

Abendempfindung.

(Orig. Fdur.)

(Dichter unbekannt.)

(Andante.)

A - - bend ist's, die Son - ne ist ver-

schwun - den, und der Mond strahlt Sil - - ber-glanz;

so entfliehn des Le-bens schönste Stunden, fliehn vor - ü - ber wie im

Tanz. Bald entflieht des Le-bens bun-te Sze-ne, und der

Vor-hang rollt her - ab. Aus ist un-ser

Spiel! des Freun-des Trä - ne — flie - - ßet schon auf

un - ser Grab. Bald viel-leicht — mir weht, wie Westwind leise, eine

stil - le Ah-nung zu schließ ich die - - ses Le-bens Pil-ger - rei - se,

flie - ge in — das — Land der Ruh. Wird't ihr

dann an mei-nem Grabe wei - nen, trau - ernd mei - ne

A - - sche sehn, dann, o Freunde, will ich euch er-scheinen und will Him - - mel

auf euch wehn. Schenk auch du ein Trän - chen

mir und pflücke mir ein Veilchen auf mein Grab, und mit dei - nem see - len -

vol - len Blicke sieh dann sanft auf mich her-ab, sieh dann sanft, sieh dann sanft auf -

mich — her-ab. Weih mir ei-ne Trä - ne, und

ach! schä-me dich nur nicht, sie mir zu weihn, o sie wird in mei - - nem Di-a -

deme dann die schön-ste Per - le sein, o sie wird in mei - - nem Di-a -

de - me dann die schönste, die schönste, die schön - ste Per - - le

sein, sie wird — die schönste Per - - le sein, die schön - - - ste

Per - - le sein.